Turbulent und lebendig: Kongress "Zukunftstechnologien" vom 29.9.-1.10. in Graz

Über mangelndes Interesse konnte sich der Veranstalter des Kongresses "Zukunftstechnologien" im Novapark Graz nicht beklagen. Insgesamt über dreihundert Teilnehmer waren präsent - eine lebendige Veranstaltung, wie dem nachfolgenden Bericht zu entnehmen ist.

Insgesamt dreihundert Teilnehmer waren am Zukunftskongress präsent.

Beginn mit internationalem Flair

Pünktlich eröffnen Adolf und Inge Schneider den Kongress, der mit Teilnehmern aus der Schweiz, Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, der Tschechei, Slowenien, Ungarn, Georgien, Holland, Dänemark, Schweden, England, USA, Australien internationalen Touch hat. Sie begrüssen Prof. Dr.-Ing. K. Meyl und Angelika Schrodt-Meyl als Ehrengäste und Lisa Lehmann, Präsidentin der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Freie Energie, Dr. Thorsten Ludwig, Präsident der Deutschen Vereinigung für Raumenergie. Verschmitzt fügt Inge Schneider hinzu, dass mit Adolf auch der Präsident der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie anwesend sei. Den Präsidenten der Österreichischen Vereinigung für Raumenergie, Ing. Wilhelm Mohorn, hatten sie auch eingeladen, aber er weilt in den USA. Dafür ist ein Vertreter von W. Mohorns Firma Aquapol, deren Trockenlegungsgeräte eine Art von Raumenergietechnologien darstellen, anwesend. Sie weisen auch auf die Tesla-Ausstellung, welche die Tesla Society Switzerland dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatte.

Den Einführungsvortrag hält Gustav Grob, Präsident der International Sustainable Energy Organisation, einer Genfer UNO-Organisation. Er führt aus, dass die UNO auf dem Umweltbereich seit 50 Jahren tätig sei und er bereits 1992 an der Umweltkonferenz in Rio de Janeiro teilgenommen hatte. Es herrschte damals eine Aufbruchstimmung. Die UNO war nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet worden mit dem Anspruch, Friedenslösungen zu erarbeiten. Heute ist es ein Kampf der Klimaschützer gegen Klimasünder, zu denen die Öllobby gehöre. Energie sei ein Langzeitthema, Gesundheit aber auch, weil die Luftverschmutzung nach Studien der WHO die Gesundheit von Millionen Menschen beeinträchtigt. Bei den meisten Kriegen hätte es sich um Ölkriege gehandelt. Er sagt einen Boom der Solar- und Windtechnik, aber auch der Elektromobilität voraus. Der Verbrennungsmotor werde von der Bildfläche verschwinden und als Alternativtreibstoff zunehmend Methanol resp. Methasyn verwendet. Er setze aber auch grosse Hoffnungen auf "Novel Energy", wie er Raumenergietechnologien nennt und wie sie durch Adolf Schneider an der Genfer Konferenz präsentiert wurden.

Engagierter Umweltschützer: Dipl.-Ing. Gustav Grob, Präsident der Genfer UNO-Organisation ISEO.

Plastikabfälle könne man möglicherweise für die Methanolherstellung nutzen. Er wolle Dirk Lindenau von der Lindenau Maritime Engineering & Projecting entsprechende Vorschläge unterbreiten. Die einheitliche ISO-Zertifizierung aller Energieprojekte unter Berücksichtigung aller Parameter (graue Energie, Herstellung, Umweltnutzen und -schaden usw.) ist ihm ein grosses Anliegen, und er bietet jedem die Hand, der sein Projekt dementsprechend überprüfen lassen will. Er skizziert auch die Rolle der International Sustainable Energy Organisation und anderer Nichtregierungs- und UNO-Organisationen bei der Energiezukunft des Planeten. Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten unter Berücksichtigung der Interessen der Armen ist ein Gebot der Stunde.

Grösstes Umweltprojekt aller Zeiten!

Am Beispiel des Millennium-Projektes MEDSHILD in Marokko und Spanien zeigt er auf, wie die Küstenüberschwemmungen des Mittelmeers verhindert werden können, unter gleichzeitiger Erzeugung riesiger Mengen an sauberer, erneuerbarer Energie. Es ist ein Technopark von Lösungen geplant, das Projekt kostet Milliarden und wird bei der UNO diskutiert. Er selber spielt bei dem Projekt eine tragende Rolle und vermittelt zwischen den Parteien.

Der Vortrag wird mit warmem Applaus für den grösstenteils ehrenamtlich tätigen Umweltkämpfer honoriert.

www.uniseo.org

Mobile und stationäre Einsatzmöglichkeiten des Methanol

Prof. Urs Weidmann von der Chamer Firma Silent-Power präsentiert diese "Zukunftstechnologie", aus der jedoch bereits eine "Gegenwartstechnologie" geworden ist, wie an dieser Stelle schon mehrfach berichtet wurde. Die AKWs, die in den nächsten Jahren in der Schweiz stillgelegt werden müssten, sollten durch wirtschaftlichere und umweltfreundlichere Kraftwerkstypen ersetzt werden. Gefragt ist ein Kraftwerkstyp, der bei Bedarf innert Sekunden die volle Leistung abgeben kann. Methanol ist sowohl zum mobilen als auch zum stationären Einsatz geeignet.

Beim Einsatz im Econimo-Minikraftwerk wird das Methanol in Strom, Wasser und CO_2 zerlegt. Wasserdampf und das ungiftige CO_2 können problemlos der Umwelt übergeben werden, womit der Kreislauf vollständig klimaneutral geschlossen wird.

Econimo-Minikraftwerke sind bereits im Einsatz, Methanol der Treibstoff der Zukunft. Er habe kein M99-Fläschchen ins Flugzeug mitnehmen können, sonst hätte er demonstriert, wie dieser Treibstoff geruchlos und unsichtbar (das heisst ungiftig) verbrennt. Als Treibstoff genutzt, erzeugt er kein Motorengeräusch und keine Verschmutzung. Ist der Wirkungsgrad beim Benzin 25% und beim Diesel 33%, so beläuft er sich beim Methanol auf 40%. Er hat somit das Potenzial, einen Entwicklungssprung der Technik einzuläuten. Auch Heizöl könne man mit Methanol ersetzen.

Mit den Econimos möchte er Methanol als Energieerzeuger "über die Hintertüre" einführen, weil er sonst gegen die Grossen keine Chance hätte. Methanol sei in einer Welt, in welcher es punkto Umwelt fünf vor zwölf sei, der Umweltretter schlechthin. Es sei alles eine Frage der Finanzen. Deshalb ruft er auf zum Investment. Sein Aufruf: *"Wir müssen die Umstellung in einer Generation schaffen, sonst ist es zu spät!"*

Schweizer Umwelt- und Methanol-Pionier Prof. Dr. Urs Weidmann.

In der Diskussion fragt Peter Brendlin nach dem Prozess der Methanol-Herstellung. Prof. Weidmann antwortet: *"Am einfachsten wird Methanol aus Erdgas hergestellt"*, während David Padányi-Gulyás ergänzt, dass Methanol in Ungarn aus Holz erzeugt werde. Auf die Frage von Adolf Schneider, ob die Autohersteller interessiert seien, antwortet Urs Weidmann, VW habe einen Golf mit Methanolbetrieb entwickelt, China sei am Entwickeln. Es kommt!

Auf die Frage eines Teilnehmers nach dem Preis des Heimkraftwerks antwortet Urs Weidmann, ein 30-kW-System koste in der Massenproduktion 80'000 Euro, als Einzelmodell jetzt noch 1,8 Mio Euro. Gustav Grob erwähnt, dass er in der Woche zuvor in der UNO gewesen sei und dort Methanol als Thema eingebracht habe.

Dieses Statement und Prof. Weidmanns Referat werden mit begeistertem Beifall verdankt.

Wissen für grüne Energie und gesunde Ernährung

Martina Sumenjak, Präsidentin der Bioenergy Vereinigung SLOBIOM aus Jarenina/Slowenien, organisiert alljährliche Umweltkonferenzen im Parlament in Ljubljana mit internationalen Referenten und Publikum. Sie ist zugleich Vizepräsidentin der ISEO.

Die Veranstalter mit Martina Sumenjak von SLOBIOM, am Freitag Nachmittag.

Kaum ein Referat an diesem Konress wird mit soviel Engagement und Wärme herübergebracht. Sie erwähnt, dass sie bereits 2002 an einer Konferenz des Jupiter-Verlags in Bregenz referiert habe. Wie figura zeigt, sind auch heute noch alle in alter Frische aktiv. Bereits 1989 machte die Wirtschaftswissenschaftlerin eine Weiterbildung zum Thema Erneuerbare Energien in Graz. Privat lebt sie in Slowenien gesund mit Biolandwirtschaft und Bienen. Jeder müsse zur Veränderung der Welt beitragen. Ihr Schlüsselerlebnis war die Begegnung mit Prof. Dr. Ernest J. Sternglass, der sagte: *"Es gibt keinen Unterschied zwischen nuklearen Kraftwerken und nuklearen Waffen."*

Sie stellt den Zusammenhang zwischen ungesunder Landwirtschaft und Krankheiten her und erinnert daran, dass Stroh im Stall mit Holzkohle veredelt werden kann, was wiederum für saubere Luft sorgt. Ein altes Verfahren, um Holzkohle in der Landwirtschaft einzubringen, wurde wieder aufgegriffen. Man habe beobachtet, dass Affen in Afrika Holzkohle essen, und obwohl sie ausserdem giftige Blätter verspeisen, macht ihnen das nichts aus, weil Holzkohle die Giftstoffe neutralisiert. Beim Einsatz von Holzkohle in der Landwirtschaft werde kein Kunstdünger mehr benötigt, die Vitalstoffe bleiben erhalten. Der Einsatz von Chemie in der Landwirtschaft sei gefährlich wegen dem Einbringen von Giftstoffen in der Ernährungskette, wovon schon Klein-

kinder betroffen sind und krank werden können. Sie besuchte in Slowenien einen Bürgermeister, der Energie aus Hackschnitzel gewann. Ihr Beziehungsnetz zu UNO-Organisationen und politischen Kreisen ermöglicht die Verbreitung von Informationen über die Bedeutung von Biomasse und gesunde Ernährung. Gerade russische Bauern würden dadurch unabhängig von Öl und Gas. Die industrielle Landwirtschaft verschärfe die Klimasituation. Hingegen ermögliche es die Biolandwirtschaft, einen gesunden Kreislauf entstehen zu lassen und Nahrung für alle zu erzeugen.

Ihre Ziele bestehen darin, sich dafür einzusetzen, dass Armut von der Erde verschwindet, dass sich Gesundheit unter allen Menschen verbreitet durch Zugang zu sauberem Wasser und erneuerbarer Energie. Das gewährleistet für alle eine glückliche Zukunft.

In der Diskussion meint ein Teilnehmer, die Massen seien nicht bereit zu Änderungen in Richtung Biomasse und gesunde Ernährung, solange es andere, bequemere Möglichkeiten gibt. Martina antwortet, dass man bei der Kindererziehung ansetzen müsse.

Georg Klass bedankt sich für die guten Thesen und erwähnt, dass er als Unternehmer auch in einem Holzkohleprojekt tätig ist. Martina bietet die Zusammenarbeit an.

Revolutionäre energetische Phänomene mit besserem Pflanzenwachstum

Adolf Schneider führt Dr. Fritz Florian und seine Frau Christina mit den Worten ein, die beiden seien gewissermassen Menschen, die "das Gras wachsen hören" resp. mit Zeitraffertechnik wachsen sehen. Jedenfalls hätten sie erstaunliche Phänomene beobachtet.

Dr. Fritz Florian dankt vor allem Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl, der seine Arbeit mit der Skalarwellenforschung inspiriert hat. Er könne an dem Tag eine Welt-Neuheit präsentieren, indem Dunkle Energie in Pflanzenversuchen beobachtet wurde. Das sei eine technische Revolution. Danach zeigt er den extra für den Kongress konzipierten Film "Samenpulsationen", aus dem hervorgeht, dass unsere 4,8

Dr.med. Fritz Florian und Dipl.-Päd. Christina Florian arbeiten bei ihren Pflanzenexperimenten eng zusammen.

Jahrmilliarden Jahre alte Ur-Erde fünfmal kleiner war. Erst nach langsamer Abkühlung entstanden vor ca. 2,8 Jahrmilliarden erste Gewächse. Die Ur-Pflanzen waren perfekt an das Ur-Klima angepasst, viel grösser und kräftiger als die heutigen Pflanzen. Mit geeigneten Methoden kann dieses Urwachstum wieder herbeigeführt werden. Alufolien wandeln Hertz-Wellen in biologisch aktive Skalarwellen um, die das individuelle Pflanzenwachstum fördern und einen regelrechten Wachstumsschub erzeugen.

Im Faraday-Käfig seien drei Energiearten aktiv: Skalarwellen, elektromagnetische Felder und Dunkle Energie. Jede Pflanze wächst nur bei Bioresonaz gut, bei Biodissonanz nicht, nach dem Grundsatz, dass jedes Objekt und Lebewesen eine Eigenschwingung aufweist. Im Film war der - im Publikum anwesende - Schweizer Unternehmer und Energieforscher Stefan Brun zu sehen, der in seinem Garten Tests gemacht hatte; aluummantelte Apfelbäume ergaben eine grössere Apfelernte. Er äussert die Meinung, dass diese Methode in Biobaumschulen genutzt werden sollte.

In Samenversuchen machte Dr. Fritz Florian die Erfahrung, dass die Samenbewegungen bei verschiedenen Samen verschränkt, also zeitgleich, verliefen, als ob sie miteinander in Verbindung stehen würden. Dies als Ausdruck der Gegenwart einer seltsamen, unbekannten, zeitgleich auftretenden, stets wechselnden, nicht abschirmbaren und nicht beeinflussbaren Energie, die er als "Dunkle Energie" bezeichnet. Näheres ist in Nr. 9/10 nachzulesen.

Fazit: Die Dunkle Energie bewirkt Pflanzenwachstum. Skalarwellenversuche ermöglichen neue Raumenergie-Technologien. Man könnte Mikrostromgeneratoren bauen, das heisst Dunkle Energie in Strom umwandeln.

Zum Schluss erläutert Christina Florian, dass sie auf die Wirksamkeit der Aluummantelung gekommen sei: Sie steckte einen Pflanzenast in Wasser, um zu sehen, ob er Wurzeln treiben würde - das war nicht der Fall. Danach ummantelte sie den Ast mit Alufolie - und wenige Tage später wurden die ersten Wurzeln sichtbar. Die Forschungsarbeiten dieses Ehepaars dürften noch weitere Wellen werfen.

Bedeutung des Materialrecyclings für Wirtschaft und Gesellschaft

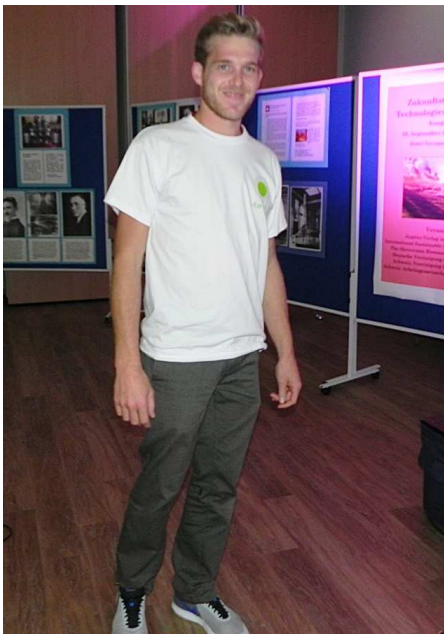
Fabio Maggiore, Manager der Firma Orim aus Macerata/Italien, begann mit der Erläuterung des Earth Overshoot Day, welcher 2017 am 2. August war. Zu dem Zeitpunkt waren die jährlichen Ressourcen der Erde aufgebraucht, der Rest geht "auf Pump-Kosten" und findet jedes Jahr früher statt. Da setzt das Recycling von Material an: *"Wir müssen und können es tun, es ist eine Chance!"* Es gehe vor allem darum, Müll nicht als Belastung, sondern als Ressource zu betrachten. Es geht nicht um Profit, sondern um eine Umweltlösung. Orim ist Mitglied verschiedener führender Organisationen und Firmen im Bereich. Die Behandlung von Müll erfolgt mit Elektrolyse, möglich wird die Extraktion von Salzen, Nickel, Vanadium, Kupfer.

Momentan beschränkt sich Orim auf Recycling des Materials von Katalysatoren. Er erwähnt, dass 25% des Nickels aus dem Recycling stamme und jährlich 350'000 Tonnen gewonnen werden. 95% der Metalle können immer wieder recyclet werden, 60-80% von Molybdän. Es wird 100- bis 200mal mehr Molybdän recyclet, als im Bergbau gewonnen wird, welcher ja mit einer grossen Landschaftsverschandelung verbunden ist.

Obwohl der Umweltnutzen und nicht der Profit im Vordergrund steht, müssen Ökologie und Ökonomie in einer Balance sein. Es besteht derzeit ein Mangel an der Förderung

Der ethisch gesinnte engagierte junge Manager Fabio Maggiore aus Italien, bricht eine Lanze für das Recycling.

Peter Andres, CEO von SwissMedTech-Solutions, empfiehlt den Vita-Chip zur Umwandlung von E-Smog in Lebensenergie.



Roger Aeschbacher hatte wegen seiner Rückenschmerzen das mit 3 Vita-Chips bestückte T-Shirt angezogen und meldete später, die Schmerzen hätten sich verflüchtigt.

wissenschaftlicher Forschung. Orim ist eine kleine Firma mit beschränkten Mitteln. Dabei geht es um das Überleben des Planeten.

Er befasst sich auch mit Freier Energie und Kalter Fusion, doch er ist der Auffassung, dass ein höheres Bewusstsein für die Durchsetzung Freier Energie notwendig ist.

Seine starke Botschaft zum Schluss: *"Anders zu denken ist eine Utopie, aber eine mögliche Utopie!"*

Er ruft zur Zusammenarbeit auf. Dieser Aufruf verhallt nicht ungehört. Gustav Grob sagt, er könne ihm helfen durch seine Beziehungen mit der UNESCO, die auch Geld für solche Forschungsprojekte sprechen kann.

Umwandlung des E-Smogs in positive Lebensenergie

Im Abendprogramm werden Ausschnitte des Films "Thank you for calling" gezeigt, aus dem hervorgeht, dass im Jahr 2013 6,8 Milliarden Handys in Betrieb waren und heute natürlich viel mehr. Weltweit sei die Meinung verbreitet, die Handys würden die Richtlinien einhalten, doch die Praxis spreche eine andere Sprache. Die EM-Strahlung kann Hirntumore auslösen. Der Film erweckt den Eindruck, als ob eine Verschwörung gegen die Menschheit hinter der Handyausbreitung stecken würde...

Peter Andres, CEO der SwissMedTechSolutions GmbH aus Zürich, erläutert, dass er mit dem Regisseur Klaus Scheidsteger befreundet sei.

Er sei aber nicht gekommen, um Horrormeldungen zu verbreiten, sondern um Lösungsansätze des EM-Problems aufzuzeigen. Im Vertrieb der Vita-Chips, welche die schädlichen Strahlen in positive Lebensenergie umwandeln, habe er seinen Lebenssinn gefunden. Dies, nachdem er in der Immobilienkrise in den USA alles verloren hatte und mit gerade mal 50 USD in der Tasche nach Europa zurückgekommen war.

Er erläuterte die Wirksamkeit des Vita-Chips entsprechend dem Bericht in "NET-Jourrnal", Nr. 5/6. Prof. Michael Vogt habe beim Interview mit ihm gefolgert: *"Das Handy wird zum Heilgerät!"* Dann nämlich, wenn der kaum 1 cm^2 grosse Vitachip darauf angebracht wird. Tatsächlich gibt es Hunderte von Erfahrungsberichten, wonach Schmerzen mit dem einfachen Auflegen des Vita-Chips verschwunden und einem Wohlfühlklima Platz gemacht haben.

Es sei eine Kooperation mit TCM-Zentren (TCM: Traditionelle Chinesische Medizin) und mit Universitäten geplant. Sogar Frau Bundesrätin Doris Leuthard habe Interesse signalisiert. Man habe am Anfang über den Vitachip gelächelt und von Placebo-Effekt gesprochen. Doch eine in der Zeitschrift "Neuroscience and Biomedical Engineering" publizierte Studie spreche eine andere Sprache. Seine Studien seien nicht - wie bei der Pharmalobby - durch die Industrie, sondern von Kunden finanziert. Er zeigt Aufnahmen mit dem Dunkelfeldmikroskop, bei welchen kurze Zeit nach Anwendung des Vita-Chips ein deutliches Anwachsen der weissen Blutkörperchen zu beobachten ist.

Er hatte ein Shirt mitgebracht, in dem einige Vitachips eingeklebt waren. Der Teammitarbeiter Roger Aeschbacher bat darum, dieses überziehen zu dürfen, da er unter Rückenschmerzen litt. Später trat er lachend vors Publikum und teilte mit, die Schmerzen seien verschwunden.

Gleiches Thema - anderes Verfahren

Zum gleichen Thema "Umwandlung von E-Smog in Lebensenergie" spricht Dr. Florian König, doch er vertritt ein anderes Verfahren. Er hatte bereits mehrfach an Kongressen darüber referiert, weshalb wir uns hier kurz fassen. Heute befinden wir uns in einer Welt, die bestimmt ist von zwei Feldern: dem Sferics-Naturrauschen und den menschenverursachten Technics. Interessant sei doch, dass bei den Amischen in den USA, die ohne Strom leben, keine Leukämie und kein Krebs vorkommen. Es gebe viele Geräte und Massnahmen gegen E-Smog, doch seien sie oft wenig wirksam. Er hat die Zwei-Kammer-Röhre entwickelt, deren Wirksamkeit jetzt unter Prof. Dartsch

Dr. Florian König präsentiert seine Forschungsarbeiten und Produkte zur Umwandlung des E-Smogs.

an Zellversuchen bewiesen wurde. In einem 24-Stunden-Test unter E-Smogbelastung ging die Vitalität der Zellen um 80% zurück, beim Einsatz der Zwei-Kammer-Röhre erholten sie sich sofort. Er rät, die Röhre neben dem Sicherungskosten zu montieren. Dadurch ergibt sich nicht nur eine E-Smog-Neutralisierung, sondern die schädliche Strahlung wird in positive umgewandelt. Es sei durchaus möglich, dass seine Produkte im Jahr 2020 von NASA-Astronauten auf den Flug zum Mond mitgenommen werden.

Für Wetterfühlige hat er das Schönwettergerät entwickelt, das aussieht wie ein Medaillon und das sich jeder um den Hals hängen kann, um sich gleich besser zu fühlen. Bei 54% der Deutschen sei Wetterfühligkeit mit den damit verbundenen Beschwerden wie Depressionen, Kopfschmerzen usw. feststellbar. Da könne das simulierte Schönwetterfeld abhelfen.

Es sei allgemein gar nicht bekannt, welche Strahlungskanonen Kopfhörer seien. Deshalb entwickelte er den weltersten Sferics-Kopfhörer. Ausserdem zeigt er ein Peelinggerät, das er nach Lakhovsky umfunktioniert hat und welches gerade auf den Kongress fertiggestellt wurde. Mit diesem Gerät werden heilsame Breitband-Sferics auf den Körper übertragen.

Peter Andres äussert sich begeistert über Königs Vortrag. Er fragt, ob sie nicht gemeinsam ein Projekt anpacken könnten, um Chemtrails und HAARP mit Sferics aufzulösen? Florian König antwortet, dass es sich bei

Dr. Florian König führt an einem Teilnehmer ein Peelinggerät vor, welches er nach Lakhovsky umfunktioniert hat und welches heilsame Breitband-Sferics auf den Körper überträgt.

den Chemtrails um das chemische Ausbringen von Staubpartikeln handle, bei dem er mit Sferics nichts ausrichten könne. Eher könnte noch bei HAARP etwas bewirkt werden. Da müsse man die EM-Feldstärke in Betracht ziehen. Es ist eine von vielen Kooperationsmöglichkeiten, die sich am Kongress anbahnen.

Samstagprogramm

Gleich zu Beginn dieses Tagesprogramms müssen die Veranstalter den Teilnehmern einen Wermutstropfen verabreichen: Eine halbe Stunde vor Kongressbeginn am Freitag hatte das Management von Innovatehno aus Zagreb im Auftrag von Frau Rikarda Hrboka mitgeteilt, dass sie und der Erfinder beschlossen hätten, die auf Samstag geplante Demo ihres 7,5-kW-Geräts nicht zu zeigen - sie hätten Angst vor Attacken. Dabei gab es kaum ein offeneres und hilfsbereiteres Publikum wie jenes an diesem Kongress! Wie gross die Enttäuschung im Publikum ist, wird durch das Murren in den Rängen klar, doch an Stelle der ausgefallenen Demo kündigt Adolf Schneider eine Präsentation des Lakhovsky-Therapiegeräts durch Bernard Pietsch an, und neu im Programm stehe auch Erläuterungen des Auftriebsmodells der italienischen Firma Egira durch Ing. Fabio Maggiore.

Vorerst aber steht Desert-Greening - eine realisierte Umwelttechnologie - auf dem Programm.

Desert-Greening und Sphären-Akupunktur harmonisieren das Wetter

Madjid Abdellaziz ist wohl international der bekannteste und aktivste Vertreter dieser Umweltheilung, die nicht nur in Afrika angewendet wird.

Die Präsentation des gebürtigen Algeriers war denn auch eine Freude.

Vor Jahren pflanzte er viele Bäume in der Wüste, dann kam eine Heuschreckenplage und vernichtete alles. Er konnte nicht wieder von vorn anfangen und erinnerte sich daran, dass in der asiatischen Medizin beim Menschen Akupunktur zur Harmonisierung der Meridiane angewendet wird. Das, so dachte er, sollte auch in der Natur möglich sein - und so begann er, teilweise zusammen mit Prof. Bernd Senf, die Sphären-Akupunktur und den Cloudbuster von Wilhelm Reich zur Wetterharmonisierung anzuwenden, und es funktioniert: In der algerischen Wüste begann er 2005 damit, im Jahr 2008 stand alles voller Kartoffeln. Sogar das ARD berichtete darüber.

In der Wüste hat er darüber hinaus 45'000 Bäume gepflanzt. Das Ziel sei die Anpflanzung von 1 Mio Bäumen (Apfel-, Birnen, Aprikosenbäume, Weintrauben). Für jeden Baum werden Paten gesucht, Kostenpunkt: 100 Euro. Das morphogenetische Feld zwischen Bäumen und ihren Paten hilft dem ganzen Planeten.

Zum Schutz und Pflanzenwachstum wendet er auch das Agnihotra-Feuer an. Es sei "ein Geschenk der Götter", und auch wenn das Ergebnis Asche aus Kuhdung sei, so gehe der Effekt über diese grobe Materie weit hinaus.

Es wäre sogar möglich, Radioaktivität in der Atmosphäre über Agnihotra und Himmelsakupunktur aufzulösen.

So arbeitet er unermüdlich an einem Gesamtkonzept zur Verbesserung der Umweltsituation, mit dem Anbau von Bäumen, mit Cloudbustern und Himmelsakupunktur. In einer ARD-Sendung wurde darauf hingewiesen, dass es in der algerischen Wüste überraschend geregnet hat - ein Hinweis zu Desert Greening fehlte.

Zum Konzept gehört auch eine neue architektonische bioklimatische Bauweise unter Berücksichtigung von Feng Shui und Goldenem Schnitt und

Charismatischer Redner und Forscher: Dipl.-Ing. Madjid Abdellaziz von Desert-Greening.

Aus Wüste wird mittels Desertgreening nach Wilhelm Reich eine Gegend blühender Landschaft.

unter Verwendung von Sand und Erde. Diese Bauweise geht schnell, ist stabil und klimaneutral. Es wird keine Heizung gebraucht, und die Bauweise eignet sich bestens auch für Flüchtlinge. Er engagierte auch Flüchtlinge zum Bau solcher Häuser, die sie dann selber bewohnen konnten, und in der Landwirtschaft, doch sie hielten nicht lange aus und folgten dem Ruf nach Deutschland.

Er pflanzte Salate als Frostschutz, und als sie reif waren, verkaufte er sie nicht, sondern er verschenkte sie, um die Botschaft des Friedens weiterzugeben. Jetzt ist die Regierung an seinem Konzept interessiert, weil sie merkt, dass dieses auch wirtschaftlich interessant sein könnte. Doch das ist nur die eine Seite der Medaille: Sphärenharmonie wirkt über die Schumann-Frequenz auch gegen Terrorismus, indem elektromagnetische Wellen bestimmter Frequenzen entlang des Umfangs der Erde stehende Wellen bilden und harmonisierend auf die menschlichen Gehirne wirken .

Es gibt Energie im Überfluss, wenn man sich nicht auf das Schulwissen verlässt, erläutert Madjid, sondern intuitives Wissen mit einbezieht. Mit der neuen Technik (Cloudbuster und Himmelsakupunktur) ist es auch möglich, HAARP zu neutralisieren.

Vor allem bewirkt die Technik, dass der Himmel wieder zu leben beginnt und sich tote Energien (DOR) auflösen. Er erwähnt die Zusammenarbeit mit Andreas Pfeiffer aus Paraguay und zeigt wunderbare Bilder aus der Natur als Hinweis, dass man nur die Mathematik hinter der Schöpfung verstehen muss, um zu wissen, wie die Harmonie wieder herzustellen ist. Es geht um integrale Umweltheilung.

Dieser Ingenieur ist jedenfalls ein Beispiel eines Forschers, der nicht nur über den Tellerrand des Erlernten zu blicken vermag, sondern neue Erkenntnisse in die Tat umgesetzt hat.

www.desert-greening.com

Schwingungsanregung von Wassermolekülen

Bernard Pietsch präsentiert die fortgeschrittene Lakhovsky-Heiltherapie als Mitarbeiter der Stuttgarter Firma Die Plusmacher von Arthur Tränkle. Nach Einstein gebe es keine Materie, das heisst 99% der uns umgebenden Energie sei unsichtbar. Auf dieser Grundlage funktioniert auch Teslas kabellose Energieübetragung. Tesla hat aber auch gesagt: *„Unser gesamtes biologisches System, das Gehirn, aber auch die Erde selbst arbeiten auf den gleichen Frequenzen!“* Das heisst: Wenn die richtige Frequenz gefunden wird, ist Heilung auch schwerer Krankheiten möglich.

Georges Lakhovsky hat 1931 den Multiwellen-Oszillator MWO gebaut und damit Fälle schwerer Krebserkrankungen (auch des schwarzen Hautkrebses) geheilt. Damals wurden Tausende solcher Geräte in Kliniken eingesetzt, mit grossen Erfolgen.

Später mussten diese hoch wirksamen Geräte “anderen Interessen weichen”, wie Bernard Pietsch sagt. Doch Arthur Tränkle und seine Firma haben die Forschungen wieder aufgegriffen und Geräte, die vor allem in Russland

Bernard Pietsch präsentiert das neue Lakhovsky-Therapiegerät, das er Interessenten im Ausstellungsteil auch vor-

weiter entwickelt worden waren, importiert. Die Geräte machen sich die Kenntnis zunutze, dass der menschliche Körper zu 80% aus Wasser besteht und durch Schwingungsanregung des Wassers Heilung möglich wird. Er erwähnt, dass das Buch “Das Geheimnis des Lebens” von Georges Lakhovsky als E-Book kostenlos erhältlich ist. Durch die Anwendung des Lakhovsky-Geräts werden der Energielevel der Zelle angehoben und die Selbstheilungskräfte gestärkt. Auch das Buch “HF-Therapie” von E. Fall aus dem Jahr 1933 ist kostenlos als E-Book erhältlich. Die Russen haben diese Geräte weiter entwickelt, und die Stuttgarter Firma hat sie aufgegriffen und seit 2012 in den Einsatz gebracht. Es gibt Tausende von erfolgreichen Erfahrungsberichten.

www.dieplusmacher.de

Beschleunigter Abbau radioaktiver Strahlung über Resonanzkopplung

Gabriele Schröter beginnt ihre Präsentation mit dem Zitat von Albert Einstein: *"Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vornherein ausgeschlossen erschien."* Die Idee zur Entwicklung dieses Gerätes bekam sie durch Inspiration von oben - und das Beste daran: "Das Gerät existiert!" Und dies schon seit vielen Jahren! Die geometrische Form, verbunden mit der Materialwahl, hat die Eigenschaft, die Strahlung radioaktiven Materials zu eliminieren. Ein deutsches Institut hat bei einem Test auch richtungsweisende Ergebnisse geliefert, doch es war nicht zur weiteren Zusammenarbeit bzw. zu Tests mit stark radioaktivem Material bereit. Dasselbe mit einem Schweizer Institut. Sie weise das Handycap auf, eine Frau und eine Nichtwissenschaftlerin zu sein, die von männlichen Wissenschaftlern nicht ernst genommen werde. Sie sei froh, dass sie an diesem Kongress reden könne und offene Ohren finde. Sie hätte auch mit dem Chef der Schweizer Nagra (Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle) gesprochen, der meinte, man könnte den radioaktiven Müll "auf die Sonne schiessen". Das findet sie unmoralisch. Der Ikosaeder sei so aufgebaut, dass die radioaktive Strahlung im Innern des Sputnik genannten Geräts durch entstehende Wirbel in unschädliche umgewandelt werde. Im Buch "Radioaktivität" von Walter Russell habe sie gelesen, dass Sauerstoff den Prozess beschleunigt.

2017 kam endlich einiges in Bewegung, indem sie Interview-Anfragen erhielt und vor wenigen Wochen von einer Schweizer Firma auch die Nachricht, dass sie bei erwiesener Funktion des Geräts zu einer Zusammenarbeit bereit wäre. Sie befasse sich grundsätzlich mit Heilung, von Menschen, der Umwelt und des Planeten, am besten, indem sie selber stets liebevoller und bewusster werde. Dabei spiele die Wirbelform eine grosse Rolle. Da sie selber empfindlich auf E-Smog sei, entwickelte sie eine Spirale aus Kupfer, die von unbekannten Drittpersonen ausgetestet und für wirksam befunden wurde.

Gabriele Schröter mit einem Kubus in der Form eines Ikosaeders.

In diesem Sputnik genannten Gerät in Form eines Ikosaeders geschieht eine Reduktion radioaktiver Strahlung.

Isotop	Energie In MeV	Counts vor Behandlung	Counts nach Behandlung	Abfall um
U 235	0,185	3.630	2.890	21 %
Ra 226	0,186	12.589	11.246	10 %
Cs 137	0,662	457	346	25 %
K 40	1,505	36.307	26.878	26 %
Ac 228	1.587	45	28	38 %
Bi 214	2,204	282	234	18 %
Tl 208	2,615	44	34	23 %

In einem namhaften deutschen Institut wurde im Durchschnitt ein Rückgang der Strahlung schwachradioaktiven Materials um fast ein Viertel gemessen.

Wird die von Gabriele Schröter entwickelte Kupferspirale auf die Elektrizitätszufuhr des Hauses angebracht, harmonisiert sie den E-Smog.

Bei der Elektrizitätszufuhr des Hauses angebracht, harmonisiere die Kupferspirale den Elektrosmog.

In der Diskussion meint Dipl.-Ing. Horst Thieme, Autor des Buches "Das entzauberte Elektron", er komme aus der Kernenergie, und er wisse, dass man die Lösung des Atommülls in die Zukunft verschoben habe, zum Beispiel im Zwischenlager bei Asse. Er ist beeindruckt vom Sputnik, und obwohl er meint, dass viele Hürden bis zum Einsatz zu nehmen sind, motiviert er Gabriele Schröter zum Weitermachen.

Bob Greenyer vom Fleischmann Memorial Project hält für möglich, dass der Sputnik Neutrinos anzieht und dadurch Radioaktivität neutralisiert. Er schlägt vor, dass Gabriele Schröter das Gerät in Tschernobyl zur Reduktion des Atommülls einsetzt. Er erwähnt A. Avramenkos Forschungen zur Reduktion von Radioaktivität (50%!), woraufhin Gabriele Schröter antwortet, dass jede Lösung des Problems gut sei.

Inge Schneider nimmt bei ihrer Verdankung des Referats Bezug auf die Schweizer Firma, die jetzt Hand zum Einsatz des Geräts bietet. Es sei nicht erstaunlich, dass diese Bereitschaft von privatwirtschaftlicher Seite komme, die erkannt habe, dass das Verfahren wirtschaftlich interessant sein könnte.

Katzenschnurren hilft!

Im Vorfeld des Kongresses warnte ein seriöser Mitorganisator davor, ein solches “Rand”-Thema ins Programm des internationalen Kongresses aufzunehmen. Doch der Veranstalter fand, dass es dem sonst eher ernsten Programm und Publikum ganz gut tue und Lächeln auf den Gesichtern wecke!

So findet Ing. Joachim Galler, mit Dr. Fritz Florian Mitentwickler des KST-Geräts, auch offene Ohren, als er das KST-Gerät als Vermittlerin “reiner Lebensenergie” beschreibt. KST ist die Abkürzung für Katzenschnurr-Therapiegerät. Das Gerät macht Weisheit und Vitalität der Katzen für Patienten und gesunde Menschen - gerade für Sportler - verfügbar, indem es die Naturfrequenzen des Katzenschnurrens überträgt.

Das KST-Gerät: Vibrationskissen werden auf den Körper der zu behandelnden Person gelegt und entwickeln dort ihre wohltuende Wirkung.

Es handelt sich somit um ein bioenergetisches multifrequentes Vibrationsverfahren, welches zur Gesundheitsoptimierung im Fit- und Wellnessbereich eingesetzt wird, aber nicht nur dort. Besonders bei schweren Lungenkrankheiten wie COPD, Asthma, Bronchitis, Herz-, Kreislauf- und Gelenksbeschwerden sind positive Resultate zu verzeichnen.

Er räumt mit dem Mythos auf, wonach Krankheiten vererbbar seien. Die DNA sei wie eine Blaupause veränderbar. Das KST-Gerät hilft dabei, Gehirnfrequenzen (Alphawellen) werden stabilisiert. Sogar Demenzkranke, Parkinson und im Koma liegende Patienten sowie unter neurologischen Krankheiten Leidende (spastisch Gelähmte) werden ruhiger. Die Blutzirkulation wird angeregt. Er berichtet von

Ingenieur Joachim Galler präsentiert das KST-Gerät.

Fällen, wo durch Anwendung des KST-Geräts Amputationen vermieden werden konnten.

Vor allem handelt es sich um ein Gerät ohne schädliche Nebenwirkungen. Eine wissenschaftliche Studie durch Dr. Günter Stefan zeigte, dass bei COPD eine 30%ige Linderung festgestellt werden konnte. Tatsächlich hatte das Gerät schon weite Kreise gezogen. So interessieren sich auch die NASA und Medien wie das ORF für das Gerät.

www.kst-2010com

Schiffseinsatz zum Abbau von Müll auf Inseln und Plastik auf Ozeanen

Dirk Lindenau, Dipl.-Ing. und CEO der Lindenau Maritime Engineering & Projecting aus Kiel, entwirft vor dem Publikum eine Vision, die teilweise bereits Realität geworden ist. Das Konzept sieht vor, dass eine Flotte aus umgebauten Schiffen mit Netzen in stark betroffenen Gebieten Plastikmüll aus dem Meer zieht, der dann auf einem Spezialschiff aufbereitet wird. Der Abfall soll zur Energiegewinnung genutzt oder recycelt werden.

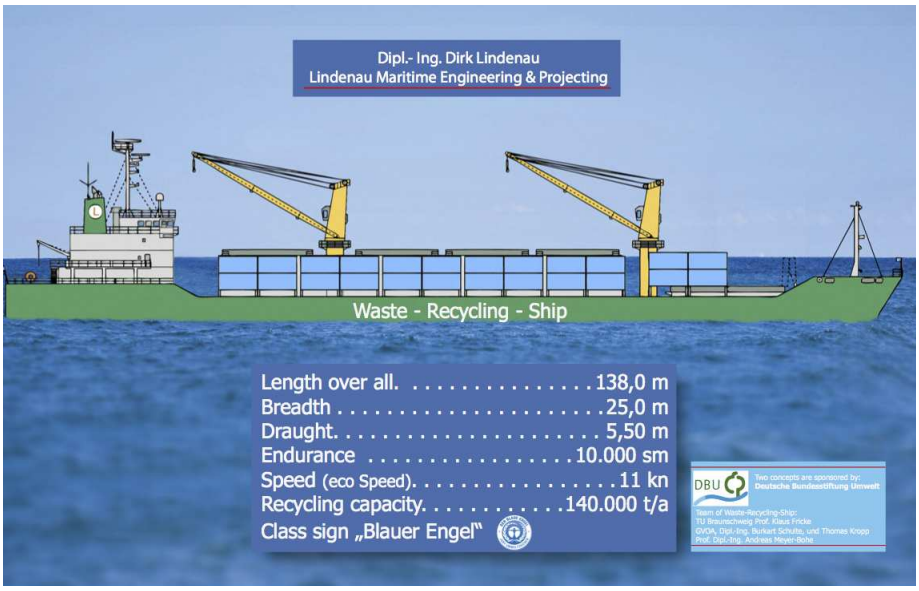
In einem Film zeigt er, wie der Planet zu vermüllen droht. Experten schätzen, dass 140 Millionen Tonnen Plastik in den Meeren sind und jährlich bis zu zehn Millionen Tonnen dazukommen. Einmal im Meer, bleibt der Abfall über Jahrhunderte dort. Unter dem Einfluss von Reibung, Salzwasser und UV-Strahlung werden die Plastikteile immer kleiner und gelangen über Fische auch in die menschliche Nahrungskette. Fischerei und Tourismus leiden ebenfalls unter dem Müll. Es sei notwendig, Müll nicht als Belastung, sondern als Ressource zu betrachten. Da böte sich eine grosse Chance für die deutsche Schifffahrtsindustrie, die in der Sackgasse stecke, weil es zu viele Schiffe gebe und wegen der Schiffsbaukonkurrenz aus Asien. Sein Team umfasse neben ihm selber Dr.-Ing. Ralf Jürgen Tuminski, Dipl.-Ing. Egon Zillmann, Prof. Dipl.-Ing. Andreas Meyer, Prof. Dr. rer. pol. Rainer Geisler und Prof. Dr. Karlheinz Scheffold.

Die Situation der Meere wegen Überfischung und Übermüllung sei bedenklich. Das Abfallmanagement habe u.a. mit Wasser- und Gesundheitsschutz zu tun. Ohne diesen Schutz könnten z.B. Seuchen entstehen. Man müsse sich darüber klar werden, dass 80% des Plastikabfalls vom Land und nur 20% vom Meer stammen. 60% der vor allem armen Länder können sich kein Abfallmanagement leisten, und da fällt gerade das Bevölkerungswachstum ins Gewicht.

Er nehme sich das Buch “Laudatio Si” von Papst Franziskus als Lebensmotto, in dem es heisst, dass jeder in seinem Leben auch an die anderen (die Armen) denken sollte. UNO-Generalsekretär António Guterres kündigte an, mehr für den Schutz der Meere tun zu wollen. Dabei drängen sich Schiffe als Lösung auf. Die Schiffe sind sehr effizient, wenn auch deren Treibstoffe noch durch ökologische ersetzt werden sollten. Er kooperiere mit den Cape Verde Inseln, welchen die EU eine Abfalldeponie geschenkt hat. Dort wird bisher der Abfall einfach verbrannt, so dass die ganze Insel stinkt. Dabei sei das in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg nicht anders gewesen, man habe aber dort inzwischen ein Knowhow zum Umgang mit dem Müll entwickelt.

Das Lindenau-WRS-System beinhaltet ein gesamtes Abfallsammelsystem von der Entstehung bis zur Entsorgung, wobei aus organischem Abfall Biogas wird, der Kompost geht in die Landwirtschaft. Aus der Tafel “Overview and Benefits of the WRS-System” geht hervor, dass damit 156

Dirk Lindenau, ein gestandener Unternehmer, mit monumentalen Plänen zur Rettung der Weltmeere vor dem Plastikabfall.



Das Lindenau-Recycling-Schiff ist teilweise bereits Realität geworden.

Tonnen Abfall verwertet wird, der bisher auf den Abfallhalden landet. Geplant ist, dass sich die Regierung und Banken an diesem Programm beteiligen sollen. Das Projekt wurde vom Bundespräsidenten Joachim Gauck ausgezeichnet. Das WRS-System erfüllt 17 Ziele der Nachhaltigkeit. Doch Tatsache ist, dass auf den Cap Verde Inseln, einem Einsatzbeispiel, die Uhr anders dreht und Geduld angezeigt ist.

In der Diskussion äussert Dr. Thorsten Ludwig seine Anerkennung für das Superprojekt. Er fragt, wie der Plastik aus dem Meer geholt wird. Dirk Lindenau antwortet, dass das je nach Art des Mülls variiere. So werde zum Beispiel Mikroplastik mit Hilfe von Fischern bzw. mit deren grossen Netzen und vielen Schiffen aus dem Meer geholt. Ein Teilnehmer meint, dass ein Pfand für PET-Flaschen die Plastikflut eindämmen würde. Dirk Lindenau findet alle Ideen wichtig, die den Abfall an der Quelle eindämmen und verwerten.

Ein Teilnehmer merkt aufgebracht an, Müll sollte nicht verbrannt werden, Deponien seien teuer. Die Pyrolyse-Technik wäre besser. Dirk Lindenau erklärt sich offen für jede Art von Lösungen, wobei er bereits Dutzende von biologisch-technischen Konzepten evaluiert hatte. Wie später zu erfahren war, hat er sich mit dem Unternehmer, der selber Pyrolyse-Anlagen gebaut hat, zusammen gesetzt.

Details: http://lindenau-dirk.de/waste-recycling-ship-system/

Egira - ein neues Energiesystem aus Italien

Im Auftrag des Erfinders Loris Mazza präsentiert Fabio Maggiore von Orim dieses Projekt, wobei Loris Mazza per Skype zugeschaltet wird.

Es handle sich um ein autarkes System, indem es Luftdruck und Gravitation nutze. Fabio projiziert ein Bild der kleinen Pilotanlage. Der Erfinder nutze den Druck der Atmosphäre, um einen Hochgeschwindigkeits-Wasserjet auf eine in einem Niederdrucktank angeordnete Peltonturbine zu richten. Aufgrund der hohen Wassergeschwindigkeit und des geringen Luftwiderstands lässt sich eine hohe Turbinendrehzahl und damit Effizienz erreichen. Es zeige sich im Experiment, dass die erforderliche Arbeit, um das sich im

Laut Angaben des Erfinders Loris Mazza soll sein Auftriebskraftwerk autonom laufen.

Fabio Maggiore präsentiert das Egira-Auftriebskraftwerk von Loris Mazza, welcher zeitweise per Skype zugeschaltet ist.

evakuierten Gefäss angesammelte Wasser wieder in das obere Ausgangsgefäss hochzupumpen, geringer ist als die Energie, die vom Generator erzeugt wird. Das heisst: das Gerät müsste autonom laufen.

Der Erfinder zeigt sich überzeugt, dass seine vierjährige Forschungsarbeit und die bisher gebauten Prototypen neue Möglichkeiten für die Verbreitung von Geräten zur sauberen Energieerzeugung eröffnen. Diskussionsteilnehmer betonen, dass derartige Systeme gemäss konventioneller Physik eigentlich nicht funktionieren.

Wachsende Synergien in einer nachhaltigen Wirtschaft

Der Cheftechnologe John Cliss von Gravity42 aus London stellt in einem Kurzstatement seine Tätigkeit vor. Er habe zwölf Jahre als Wissenschaftler und Ingenieur in der Global Aerospace Company BAES gearbeitet. 2009 packte ihn eine "ethische Erleuchtung", die ihn dann bewog, sich von BAES zurückzuziehen und 2014 im Bereich der Freie-Energie-Implementierung tätig zu werden, vorerst bei der Firma Synergy-Growth (www.synergy-growth.co.uk), die sich auf das Synergiewachstum zwischen Gruppen im Gebiet einer nachhaltigen Wirtschaft fokussiert. Diese Firma wurde durch Steve Brooks und Nat Billington gegründet und widmet sich einer besseren Welt durch Evaluierung sauberer Technologien. Seine wichtigste Arbeit in der Firma, die von Investoren unterstützt wird, besteht im richtigen Messen neuer Systeme nach In- und Output. Er habe den Messkoffer immer dabei und reise kreuz und quer durch die Welt.

Er zitiert Sokrates: "The secret of change is to focus all of your energy, not on fighting the old, but on building the new" (Das Geheimnis des Wandels ist es, alle Energie einzusetzen, nicht um das Alte zu bekämpfen, sondern für das Neue).

Er bezeichnete seine Recherchen als "die Suche nach dem Heiligen Gral", den er bisher nicht gefunden habe. Er sei jetzt bei einem Gerät angelangt, welches die Bedingungen voraussichtlich erfülle: die Magmov-Technologie. Er arbeite mit Daniel Youssefi zusammen.

Cheftechnologe John Cliss der Londoner Firma Gravity42 recherchiert weltweit neue Energiesysteme.

Er möchte die Freie Energie zum Standard der Welt machen. Es sei wie im Wilden Westen, in dem es keine Gesetze gab - es ist alles Neuland! Seine Aussage dazu: "Ich möchte nirgendwo anders sein!"

Er möchte Brücken zwischen den Freie-Energie-Forschern und der Wissenschaft bauen und Investoren beiziehen, denn: es gebe sie, die Investoren, die sich in aller Stille für eine bessere Welt und mehr Nachhaltigkeit einsetzten. Sie alle wollen die Welt zu einem besseren Platz machen.

Dieses Statement wird mit frenetischem Applaus belohnt.

Autonomer hydraulischer Stromerzeuger aus Russland

Mit grosser Freude konnte Inge Schneider das gemeinsam verfasste Buch "Die Heureka-Maschine - Der Schlüssel von Dr. V. V. Marukhin zur Energiezukunft" vorstellen, das rechtzeitig zum Kongress herausgekommen war. Sie liest eine Passage aus der Einleitung vor, aus der hervorgeht, dass Adolf und sie jahrzehntelang nach einem Freie-Energie-System gesucht hätten, welches alle Bedingungen punkto Wissenschaftlichkeit, gute Zusammenarbeit mit dem Erfinder, hohe Effizienz usw. erfüllen würde. Als sie das System von Dr. V. V. Marukhin kennen lernten, konnten sie ausrufen: *"Heureka, wir haben es gefunden!"* Deshalb der Titel dieses Buches.

Adolf Schneider führt aus, dass dieses System auf der Grundlage des seit Jahrhunderten bekannten Hydraulischen Widders gebaut worden sei.

Eine Liste der von John Cliss recherchierten Freie-Energie-Technologien, von denen ihn die meisten enttäuschten.

Premiere: Das Buch "Die Heureka-Maschine" über das russische Marukhin-System ist rechtzeitig auf den Kongress herausgekommen.

Tesla hatte bereits Geräte zur Kopplung elektrischer und mechanischer Schwingungen konzipiert. Genauso wie der Hydraulische Widder funktioniert der hydraulische Stromerzeuger von Dr. V. V. Marukhin jahrzehntelang "ungedämpft", das heisst autonom und fortlaufend, nachdem er einmal mit einem Druckstoss gestartet wurde.

Dr. Marukhin und sein Team hatten bereits 2003 grössere Anlagen gebaut, die im Meer versenkt werden mussten. Nachdem die russische Regierung kein Interesse an dieser Technologie gezeigt hatte, gründeten Dr. Marukhin und sein Team eine spanische Holding und zog nach Teneriffa um.

Die damals noch 7,5 Meter hohen Anlagen wurden verkauft, auch nach Deutschland, geheim, zum Teil, um Dieselanlagen zu ersetzen.

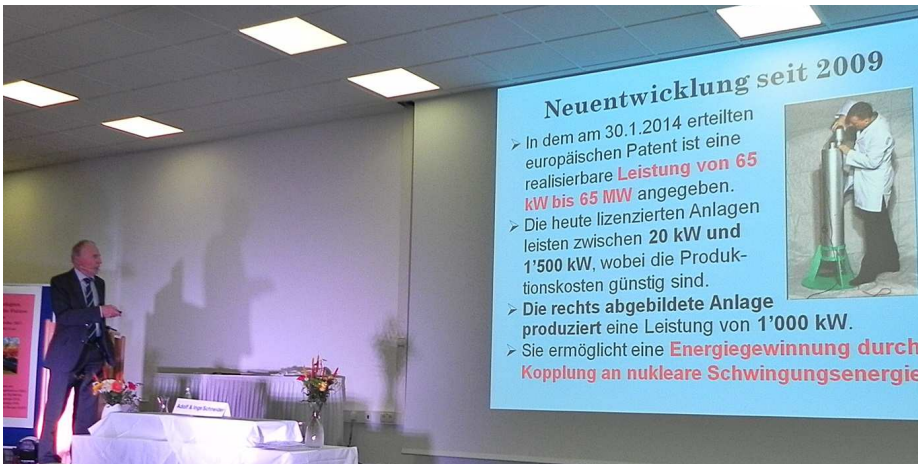
Seit 2009 gibt es ein neues System: Eine Röhre mit einer Höhe von 80 cm und einem Durchmesser von 20 cm erzeugt 1 MW. Das ist möglich durch einen Druck von 3000 bar, einer Zyklusfrequenz von 3000 Hz und den Einsatz piezoelektrischer Keramikröhren. Dieser hohe Druck sei ungefährlich, weil die Stahlröhre mit einer Wandstärke von 25 mm auch einen Druck von 5'000 bar aushalten würde. Die Frage stelle sich, woher die Energie komme. Dr. Marukhin spreche von der Molekülschwingung der Atome - er selber eher vom Quantenvakuum.

Im Juli 2016 hätten sie mit einer Delegation von Unternehmern aus Deutschland und Holland in Moskau Lizenzgespräche mit Dr. Marukhin geführt und sich dort von ihm auch noch mehr über das System instruieren lassen. Sie konnten auch ein 1-MW-Testsystem in der Druckkammer der Russischen Akademie der Wissenschaften besichtigen. Die Druckkammer sei notwendig, weil das System durch eine Explosion angestossen werden müsse, dann aber zehn Jahre und länger wartungsfrei funktioniere.

Adolf Schneider spielt einen Film ab, den ihnen Dr. Marukhin extra für den Kongress zugeschickt hatte: An einem 20-kW-System hatte er drei Lampen zu je 100 W angehängt. Der Test ist nicht sehr eindrücklich, aber wäre im System während der Filmdauer von einer Viertelstunde eine Batterie eingebaut, würden die Lampen danach nicht mehr leuchten. Der Referent erwähnt, dass es einen einstündigen Film gibt, in welchem die Funktion des 1-MW-Geräts demonstriert wird. Alle Angaben finden sich im Buch.

Er zeigt noch Fotos aus dem Labor von Pavel Elfimov in St. Petersburg, der für sie - als Lizenznehmer der 800-kW-Version für die Schweiz und mehrere europäische und aussereuropäische Länder - die ersten Geräte bauen wird. Derzeit baut Pavel Elfimov einen Prototypen für einen anderen Lizenznehmer, der Ende Jahr fertig sein wird und besichtigt werden kann. In Kürze soll ein Prototyp nach der 800-kW-Version gebaut werden.

In der Diskussion werden viele Fragen nach der möglichen Funktionsweise und der Vermarktung gestellt - Fragen, die eher zu einem Verkaufsgespräch gehören als in ein Publikationsorgan. Jedenfalls ergeben sich nach dem Kongress eine Reihe weiterführender Kontakte mit Leuten, die interessiert sind am Durchbruch dieser revolutionären Technologie.



Adolf Schneider präsentiert die Marukhin-Technologie, die hinsichtlich Effizienz im Vergleich zum geringen Material weltweit unerreicht ist.

Ausschnitt aus einem Film, den Dr. Marukhin ihnen für den Kongress zugeschickt hatte. Er zeigt eine 20-kW-Röhre mit einer Last von ca. 300 W.

Die Frage von Bob Greenyer vom Fleischmann Memorial Project, ob die Energie auch aus Kavitationseffekten beim zyklischen Wasserausstoss kommen könnte, bejaht Adolf Schneider.

Es stelle sich noch die Frage nach der Zulassung. Dr. Marukhin versuchte zwei Jahre lang in Griechenland und Spanien erfolglos eine staatliche Zulassung zu bekommen, wonach dann die Geräte im Geheimen, das heisst "undercover" eingeführt werden, zum Beispiel zur Substituierung von Dieselanlagen bei Wasserentsalzungsanlagen oder bei Lokomotiven, um sie von den Oberleitungen unabhängig zu machen. Doch es wird ihre Aufgabe als Lizenznehmer sein, sich in Europa um die Zulassung und um das CE-Zeichen zu kümmern.

Sensationelles Preis-Leistungs-Verhältnis!

Auf die Frage eines Teilnehmers nach dem Preis einer 800-kW-Anlage antwortet Inge Schneider: "0,5 Mio Euro", wobei bei deutscher Mehrwertsteuer von 19% und mit einem Wechselrichter mit einem Endpreis von 0,8 Mio Euro zu rechnen ist. Das sind 1'000 Euro/kW. Kein anderes Produkt, welches ohne Treibstoff und Batterie auskommt, weist ein so gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, Komprimiertheit (wenig Material) im Vergleich zur Effizienz auf.

Ausserdem soll eine Marukhin-Anlage zehn Jahre wartungsfrei funktionieren, aber selbstverständlich wird der Lizenznehmer für die notwendige Einführung und Instruktion sorgen.

Der angegebene Verkaufspreis betrifft Einzelanlagen, bei Mehrfachbestellungen erhält der Käufer einen Rabatt. Ausserdem sollen Vertriebspartnern Wiederverkäuferkonditionen zugestanden werden. Angesichts des subtilen Projekts will der Lizenznehmer eine persönliche Beziehung zu Vertriebspartnern aufbauen und deren - auch ethische - Qualifikation abklären.

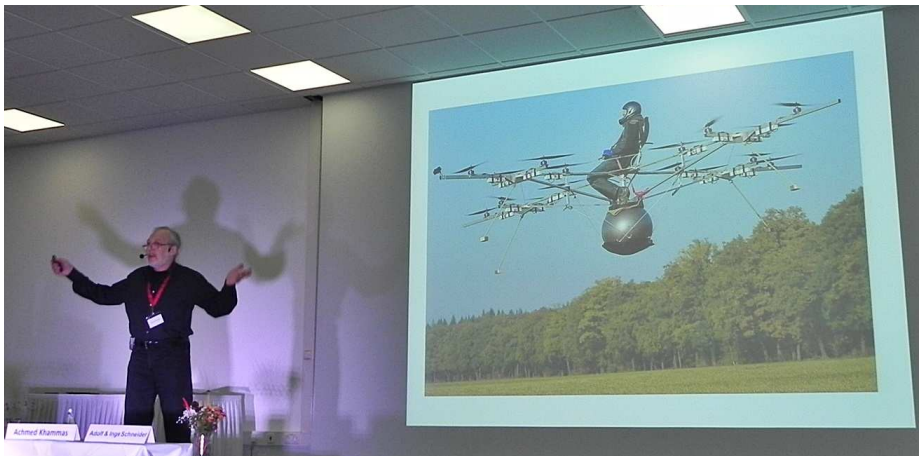
Das Buch, das in gut lesbarem, teilweise feuilletonistischem Stil verfasst ist und notwendige (auch wissenschaftliche) Angaben enthält, wird der Autorin danach gewissermassen aus der Hand gerissen - viele profitieren von der Möglichkeit, ein visiertes Exemplar zu erhalten.

Eine Buchbesprechung findet sich in Nr. 9/10, Näheres zum neusten Stand des Projekts auf **Seite 30**, zum Buch auch unter www.jupiter-verlag.ch

Sonntagsprogramm

Einen kurzen Moment der Sonntagsbesinnung erbittet sich Inge Schneider mit dem Zitat von Werner Heisenberg: *"Der erste Schluck aus dem Becher der Wissenschaft führt zum Atheismus, aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott."*

Danach führt Adolf Schneider Achmed Khammas ein, den Autor eines Buches, das so gross ist, dass man es nicht drucken kann.



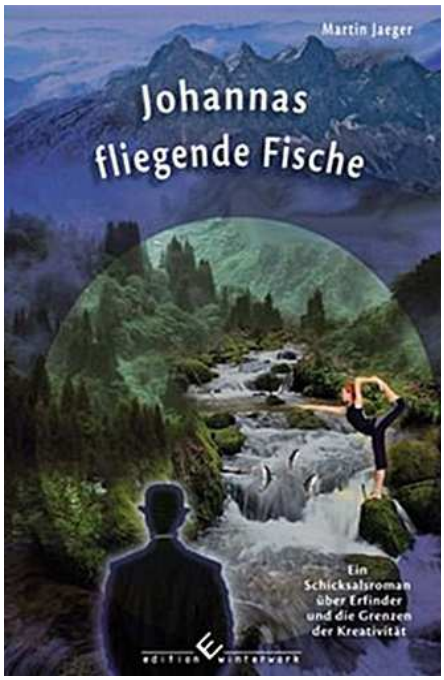
Als flöge er selber mit dem Volocopter davon: Achmed Khammas präsentiert sein monumentales "Buch der Synergie" BdS mit viel Schwung.

Das Buch der Synergie BdS

Achmed Khammas, der bei mehreren Vorträgen auch als gekonnter Übersetzer fungiert, erläutert, dass die Freie-Energie-Szene früher zerstritten gewesen sei, jedoch heute durch die Vernetzung und durch das "NET-Journal" als gemeinsames Organ Frieden und Einigkeit herrsche.

Sein "Buch der Synergie" entstand aus Ärger darüber, dass es kein Sammelwerk zur Alternativenergie gab. Alle Informationen in seinem Buch seien verifiziert. 70% der publizierten Erfindungen sind nicht deutschen Ursprungs, sondern international, viele aus Russland. Den meisten sei nicht bekannt, dass es bereits vor 2'500 Jahren ein singendes Wasserrad gegeben habe. Ansonsten sei die am frühesten genutzte Alternativenergie die Muskelkraft - so wurden grosse Bauwerke wie Tempel, Pyramiden und Kirchen mit Muskelkraft gebaut. Das heute bekannte Micro Energy Harvesting sei hoch interessant. Alles sei Energie - eigentlich gebe es keine Energiekrise. Die Hauptenergiequelle könnte die Rotation der Erde sein, die Kraft der Sonne. Er hebt die Erfindung des Volocopters hervor, mit dem ersten erfolgreichen Flug im November 2013, dem drei Jahre Wartefrist auf die Zulassung folgten, die jetzt in Dubai erteilt wurde.

Insgesamt umfasse das "Buch der Synergie" 7'500 Buchseiten, erarbeitet ohne öffentliche Gelder, aber mit Hunderten von Lobmails. So schrieb zum Beispiel Prof. Töpfer, das BdS sei "atemberaubend!" Viele Infos findet man nur im BdS. Dieses verfolge den Zweck, Projekte wie den Volocopter öffentlich zu machen, damit jeder es nachbauen könne. Die Idee ist demokratisierbar. Er erwähnt den Ex-Paypal-Inhaber Elon Musk, der mit dem Tesla den Durchbruch in der E-Mobilität geschafft hatte mit 400'000 Vorbestellungen. Er zwingt alle Automobilhersteller, sich mit E-Mobilität zu befassen, auch die Astronauten der ISS. Elon Musk veröffentlichte die Infos über den Tesla, so dass sie nicht mehr geheimgehalten werden können. In Deutschland sei man bezüglich innovativer Entwicklungen rückständig, wie aus dem Buch "Johannas fliegende Fische" hervorgehe, das er sogleich den Veranstaltern als Geschenk übergibt.



Das Buch "Johannas fliegende Fische" von Martin Jaeger - ein Schicksalsroman über Erfinder und die Grenzen der Kreativität, ist bei Achmed Khammas für 16.90 Euro erhältlich. Siehe Inserat S. 34.

Die Frage stelle sich: Wo sind die Freie-Energie-Geräte? Wenn sie nicht zu Hunderttausenden produziert werden, haben sie kaum Einfluss auf die Entwicklung der Menschheit. So bräuchte man in Berlin 1,8 Mio 5-kW-Geräte, die 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr laufen. Nötig sei mehr Transparenz unter Erfindern, mehr Kooperation. John Cliss habe vieles, was er zum Thema Spirit und Verantwortung sagen wollte, vorweggenommen. - Er verweist auf die Messias-Maschine - eine Geschichte, die so interessant ist, dass ihr ein eigener Beitrag gewidmet wird (s. S. 23ff!). Der Gedanke, dass sich der Messias den Menschen in Form einer Maschine offenbaren könnte, tönt faszinierend. Freie Energie als neue Religion, Hilfe zu neuem Bewusstsein? Die Maschine funktioniert auf Grund des Kreislaufs von Verdunstung - Regen - Verdunstung. An jedem Tag in Berlin werden 14 Mio Tonnen Wasser verbraucht mit entsprechenden Temperaturunterschieden, die die Messias-Maschine zum Laufen bringen könnten.

Auf die Frage eines der Teilnehmer, die Khammas' Ausführungen atemlos gefolgt sind, ob er die Daten des BdS gesichert habe, antwortet er, sie seien festplattengesichert. Gustav Grob findet Khammas Arbeit faszinierend und schlägt vor dass er im BdS auf die Notwendigkeit der ISO-Zertifizierung hinweist, die auch für Novel Energies (Freie Energie) gelten sollte. Inge Schneider betont nochmals die immense ehrenamtliche Arbeit von Achmed Khammas, was die Teilnehmer mit grossem Applaus quittieren.

www.buch-der-synergie.de

Eindrücke in Bildern

Prof. Dr.-Ing. Konstantin Meyl und andere freuen sich am farbigen Buffet.

Dr. Richard Presser und die Veranstalter unterhalten sich bestens beim Mittagessen.

Die Ausstellung im Nebenraum erfreut sich grossen Zuspruchs der Teilnehmer.

Gustav Grob, neben Dr. Thorsten Ludwig, winkt der Fotografin einen (Schweizer) Gruss zu.

Bob Greenyer vom Fleischmann Memorial Project in der Diskussion.

Blick in die Tesla-Ausstellung, welche die Tesla Society Switzerland dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hatte.

“Unfertiges” Gruppenbild der Referenten (für welches sich Inge Madjids Hut geborgt hatte).

“Fertiges” Gruppenbild der Referenten (es fehlt Dr. Thorsten Ludwig, der seinen Zug nach Berlin nehmen musste.

Raumenergietechnologien - die Energielösungen der Zukunft

Adolf Schneider führt Dr. Thorsten Ludwig als Präsidenten der Deutschen Vereinigung für Raumenergie DVR ein, der international unterwegs sei. Thorsten Ludwig verweist auf Dr. Harold Puthoff, der die Auffassung äusserte, dass Vakuumenergie konvertiert werden könnte. Bei der Realisierung von Freie-Energie-Geräten erachtet er, wie von Achmed Khammas erwähnt, eine Kooperation im übergeordneten Sinn als wesentlich. Es gab schon vor vielen Jahrzehnten Freie-Energie-Geräte von Nikola Tesla, Thomas H. Moray, John Keely, Viktor Schauberger, Hans Coler, Edwin Grey, auch das Antigravitationsprojekt von Godin und Roschin, die mit Tom Valone kooperierten. Tom Valone referiere übrigens am 11./12. November an der DVR-Konferenz in Berlin.

Zum Blacklight-Power-Projekt von Dr. Randell Mills meint er, obwohl dieser 130 Mio von Energieversorgern eingesammelt habe und vor sieben Jahren eine 50-kW-Maschine in Aussicht gestellt hatte, ist es auch heute noch nicht so weit. Ein interessantes Projekt, das er in den USA selber gesehen hat, ist die Kugelblitzmaschine von Dr. Kiril Chukanov. Ein kanadischer Minenbesitzer habe 3 Mio USD investiert. Doch bis heute sei es schwierig, In- und Output zu messen. Nachdem der Investor gestorben sei, suche er weitere Kooperation und Geldquellen.

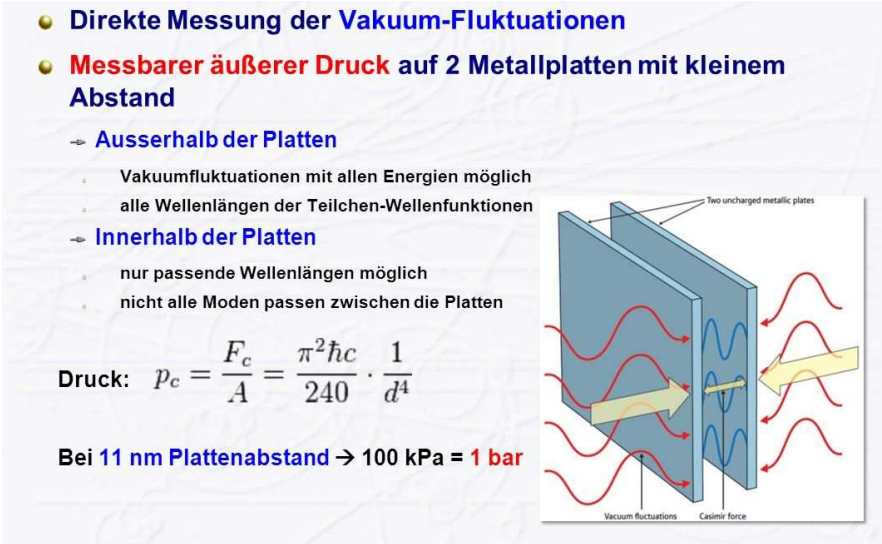
Forscher wie Stanley Meyer seien Pioniere auf dem Gebiet des Wasserautos gewesen, welches heute fast zum Massenphänomen geworden sei und teilweise in Gruppen erforscht werde. Er erwähnt den Fusionsreaktor des Schülers Farnsworth für gerade mal 200 USD, während Prof. R. Sedwick mit Millionen grosstechnisch daran arbeitet. Auf dem Gebiet der Kalten Fusion/Low Energy Nuclear Reactions LENR forschen seit Jahrzehnten 300 Wissenschaftsgruppen, vor allem in Japan, Italien, aber auch an der TU Berlin sind Huke und Czerski aktiv.

In Berlin ist Bernhard Schaeffer und sein Team von der LESA GmbH seit zwölf Jahren an einem Mischdampfmotor tätig. Die Firma habe von Kleinaktionären einige Millionen gesammelt, sei aber noch nicht am Ziel

Dr. Thorsten Ludwig ist zum Thema Raumenergietechnologien international unterwegs und forscht im Kolberg-Institut.

Er wird an der DVR-Konferenz vom 11./12. November die Hydrosonic pump vorstellen.

Er stellt die Frage: Wo stehen wir heute? Kongresse wie der aktuelle seien wichtig, um Menschen für die Raumenergie zu begeistern. Politiker sind eher nicht so offen, sie haben ihre eigenen Konzepte. Daher muss die Veränderung von der Bevölkerung, von unten her, kommen. Es wäre am besten, wenn solche Projekte staatlich finanziert würden. EU-Förderung ist jedoch sehr aufwendig und langdauernd.



Der Casimir-Effekt

Er erwähnt,dass er, Dr. Marco Bischoff und Andreas Manthey 2005 für das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung eine Studie - die sog. BMZ-Studie - erarbeitet haben, in der verschiedene neue Verfahren wie das Browns Gas dargestellt wurden.

Brücken zu bauen zwischen der Raumenergieszene und der Wissenschaft liege ihm mehr, als zu provozieren. Heute sei zum Beispiel der Casimireffekt Stand der Physik. Er führt Experimente im eigenen Labor in Berlin bzw. im Kolberg-Institut durch. Damit könnte die Zero Point Energy ZPE in nutzbare Energie umgesetzt werden. Daran arbeiten sie derzeit, im Auftrag eines Finanzgebers. Gearbeitet wird im Kolberg-Institut in Kooperation mit Prof. Ron Bryan auch an Studien über den Einfluss von Gedankenkraft auf Zufallsprozesse. Dort stehen auch der Coler- und Kromrey-Generator zur messtechnischen Evaluierung.

Die DVR weise 430 Mitglieder auf, die zum Mitgliederbeitrag von 120 Euro das “NET-Journal”, die “DVR-News” und Zugang zur Datenbank erhalten. An der DVR-Konferenz vom 11./12. November in Berlin werden ausser Tom Valone Adolf Schneider (über das Tesla-Auto) und Achmed Khammas, Jörg Schauberger und Prof. Dr.-Ing. K. Meyl referieren.

Zum Schluss sein Appell an die Anwesenden: *“Kooperieren ist wichtig. Wir gehen einer tollen Zeit entgegen, viel Spass dabei!”*

Ron Greenyer vom Fleischmann Memorial Project lädt Dr. Thorsten Ludwig zur messtechnischen Evaluation bei einem ungarischen Projekt ein, und Inge Schneider meint, wenn Achmed Khammas davon gesprochen habe, dass die Raumenergieszene früher zerstritten gewesen sei, so sei dies heute nicht mehr der Fall. Man arbeite sehr gut zusammen!

http://www.dvr-raumenergie.de/

Keshe-Plasma-Technologie

Dr. Richard Presser informiert, dass seine Vorfahren Deutsche und 1840 nach Australien ausgewandert waren. Er selber arbeitete in der IT-Industrie, seit 2015 kooperiert er mit der Keshe-Foundation und führe weltweit den grössten Vertrieb. Mehran Tavakoli Keshe sei ein im Iran geborener Nuklear-Ingenieur, der offenbar intuitives Wissen mitgebracht und den Begriff Plasma neu definiert habe. Nach seiner Auffassung gibt es Materie, Antimaterie und Dunkle Energie. Er selber (Presser) sei (neben einem Dr.-Titel in Materialwissenschaften) theoretischer Ingenieur, während Keshe als praktischer Ingenieur im Gebiet der Energie, Heilung, Transmutation tätig sei.

Der Schlüssel zur Keshe-Technologie sei GANS (Gas im Nanozustand), welches sich im Labor als CO_2 darstelle. Jeder kann es extrahieren als Grundlage zu technischen und therapeutischen Anwendungen.

Der Körper bestehe nach M. T. Keshe aus Plasma, sein Keshe-Plasma gibt dem Körper das Notwendige und nimmt das Kranke hinweg.

Von Dr. Florian König hat er erfahren, dass er das Magrav-Gerät nach Keshe nachgebaut und im Auto eingesetzt habe. Seit Oktober 2015 gibt es Magravs zur Energieversorgung und für das Auto. Dr. Florian König ergänzt, dass er den TÜV schockiert hätte, weil Messungen erwiesen, dass nach dem Einsatz des Car-Units der vorher existierende Feinstaub radikal verschwunden war.

Dr. Richard Presser informiert des weiteren, dass es bereits Keshe-Geräte mit einer Energieeinsparung von 60% gebe, aber deren Plasmafeld sei so stark, dass die Sicherungen in benachbarten Wohnungen herausprangen. Die Probleme gebe es bei den selbstgebauten Magravs nicht. Er lädt daher die Anwesenden zum Selbstbau von Magravs ein, wozu im Internet genügend Informationen vorhanden seien. Beim Car-Unit gebe es Treibstoffeinsparungen bis zu 80%. Ein Teilnehmer fragt nach einem Beweis, und Dr. Presser antwortet, dass sein Partner aus Arizona diese Angaben gemacht habe und er ihm vertraue. Florian König ergänzt, dass er selber eine Einspa-

Ein aufgeräumter Dr. Richard Presse aus Australien informiert über die Keshe-Technologien.

rung von 40% festgestellt habe, allerdings mit drei im Auto eingebauten Magravs. Er informiert auch kurz über die Herstellung von GANS: Man lege eine Batterie in Salzlösung, wodurch mit der Zeit ein weisses Pulver - kristallisiertes CO_2 - entstehe.

Autonomer 40-kW-Generator

Die Keshe-Foundation, so Presser, biete jetzt schon einen 40-kW-Generator für 2'299 Euro an. Der Betrag sei 4 bis 6 Wochen vor der Lieferung zu bezahlen, Lieferzeit ca. 6 Monate. Die angebotene Version soll sauber, lautlos, gesundheitsfördernd und emissionsfrei sein, zertifiziert werden und jedermann unabhängig vom Stromnetz machen. Es tönt fantastisch, aber er halte M. T. Keshe für fähig, sowohl die Elektromobilität als auch die Raumfahrt und die Energieerzeugung zu revolutionieren.

Für die Landwirtschaft habe M. T. Keshe einen Wasseraktivator entwickelt, der ein Plasmafeld auf die Pflanzen übertrage und bei jenen kräftigeres Wachstum ohne Chemie bewirke. Dazu gebe es dokumentierte Studien. Zum Gebiet "Heilen" erwähnt er den Fall Naomi Lapadula, deren Mann, ein Keshe-Mitarbeiter, bei einem Anschlag gegen Keshe gestorben sei. Sie überlebte mit schweren Gehirnverletzungen, die dank Keshes Instruktionen einer Besserung zugeführt wurden.

Beim Painpen (Schmerzstift) gebe es eine Erfolgsrate von 90%. Mit

Ein autonomer 40-kW-Generator soll bald erhältlich sein.

GANS-Anwendungen liessen sich MS, Diabetes, hoher Blutdruck und Krebs heilen. Insgesamt sei das Plasmafeld viel stärker als alles bisher Bekannte, deshalb auch nicht ungefährlich. Über Häusern, in welchen das GANS aktiv sei, entwickle sich eine Art Plasma-Schutzfeld, das so stark sei, dass sogar ein Hurrikan darum herum zirkuliere... Auf die Frage von Dr. Ludwig, ob zwei Magravs parallel geschaltet werden könnten, antwortet er, das sei nicht ratsam. Der Magrav müsse sich - geschaltet zum Beispiel zwischen Kühlschrank oder einem anderen Verbraucher und Steckdose - zuerst drei Monate lang akklimatisieren.

Es ist dem aufgeräumten und souveränen Auftritt des Referenten zu verdanken, dass wenig kritische Fragen nach den doch recht exotischen Informationen folgen. Jeder Interessierte kann von ihm einen Newsletter (in Englisch) über neuste Entwicklungen bekommen.

www.magravsplasmaproducts.com

Live-Demo zum Energiegewinn mit Bi-Toroid-Transformator

Adolf Schneider führt aus, dass Jean-Louis Naudin solche Forschungen nach Thane Heins gemacht hat. Heins beschrieb einen Bi-Toroid-Transformator, der quasi als Generator arbeitete. Ein Mitglied der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie SVR baute ein Gabriel Device nach David Klingelhoefer und brachte es Adolf zur Durchführung von Messungen.

Eine Toroidspule hat die Eigenschaft, dass das bei Stromfluss von der Spule erzeugte magnetische Induktionsfeld vollkommen eingeschlossen ist, also nach aussen keine Verluste auftreten. Die Primärwicklung eines

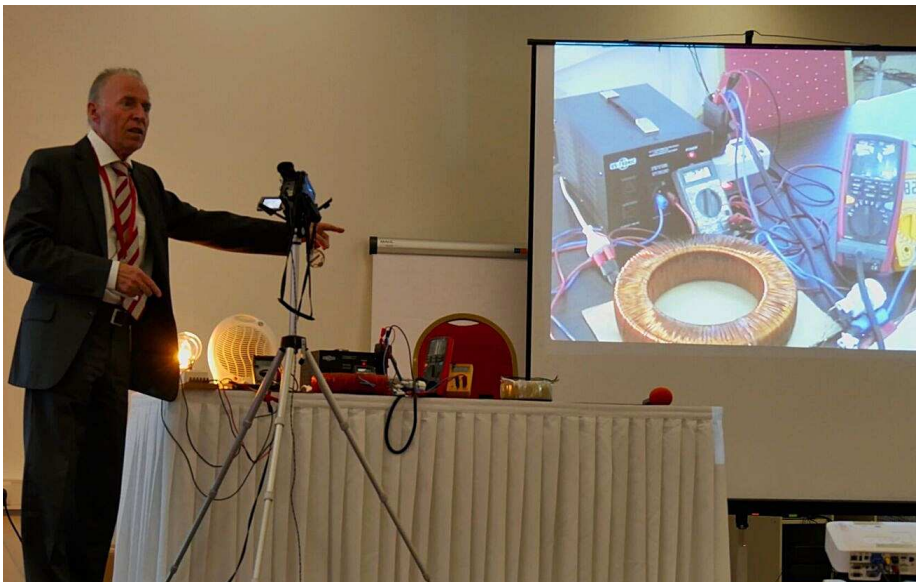
Test an 230 V: Toroid-Trafo mit äusserer Primärspule, Trenn-Trafo (schwarz) und 200 Ohm Last und 4 Lampen sowie Messgeräten.

Trafos erzeugt einen magnetischen Fluss, der in den Wicklungen eine Induktionsspannung induziert. Zunehmender Sekundärstrom bewirkt steigenden Primärstrom.

Der deutsche Dr.-Ing. Wolfgang Volkrodt hatte in seiner Patentanmeldung DE3501076 einen zyklischen Prozess beschrieben, bei dem ein Eisenkern mittels Impulsen magnetisiert und demagnetisiert wird. Es zeigte sich, dass bei der Demagnetisierung mehr Energie verfügbar ist, als bei der Magnetisierung aufgewendet werden muss. Offensichtlich liefert das Quantenfeld oder das thermische Energiefeld über die Kopplung zu den Elementarspins zusätzliche Energie in das System hinein. Das heisst, der Kern wirkt als Generator. Ähnliche Effekte wirken offenbar beim Bi-Toroid.

Erstaunlicherweise wird ein über einen Vorwiderstand zugeführter Strom bei Anschluss der Spule reduziert, das heisst der Toroid-Trafo wirkt wie ein Generator. Die vom Sekundärkreis gelieferte Energie ist quasi umsonst, geschenkt.

Praktische Messungen, wie von der Panacea University in Australien publiziert, ergaben bemerkenswerte Ergebnisse. Mit einem Toaster als Vorwiderstand zur Primärspule ergab sich eine Leerlaufleistung von 420 W. Wenn nun eine Last von 480 W (Lampen mit total 4A an 120 V) an die Sekundärseite angeschlossen wurde, stieg der Strom auf der Primärseite keineswegs an, wie bei einem normalen Trafo zu erwarten wäre, sondern es reduzierte sich die Eingangsleistung von 420 W auf 60 W (0,5 A an 120 V). Fazit: Mit 60 W werden quasi 480 W generiert, das ist ein COP von 8:1.



Live-Demo einer Bi-Toroid-Spule: Gezeigt wird, dass beim Zwischenschalten einer solchen Spule zwischen Verbraucher und Stromnetz nicht mehr, sondern weniger Energie aufgenommen wird.

Beim Live-Test des Aufbaus von Adolf ergeben sich folgende Werte:

• **Test mit Heizstufe 1 des Heizlüfters:**	
- Leistungs-»Einsparung» netzseitig:	20,0 W
- Leistungabgabe sekundärseitig:	141,5 W
Gesamte Leistungs-»Produktion»:	**161,5 W**
• **Test mit Heizstufe 2 des Heizlüfters:**	
- Leistungs-»Einsparung» netzseitig:	43.0 W
- Leistungabgabe sekundärseitig:	209,9 W
Gesamte Leistungs-»Produktion»:	**252,9 W**

Generierte Leistungen im Bi-Toroid-"Generator".

- Bei Heizstufe 1 werden sekundärseitig 161,5 W quasi umsonst erzeugt und auf der Primärseite 622 W aufgenommen (statt 642 W).
- Bei Heizstufe 2 werden sekundärseitig 252,9 W quasi umsonst erzeugt und primärseitig 1'133 W verbraucht (statt 1'176 W).

Der erstaunlichste Effekt eines Bi-Toroid-Trafos besteht darin, dass eine sekundär angeschlossene Last zu keiner zusätzlichen Leistungsaufnahme, sondern sogar zu einer verminderten Leistungsaufnahme auf der Primärseite führt. Dies bedeutet nichts anderes, als dass der Bi-Toroid-Trafo zu einer Art Energiegenerator wird, wobei die Zusatzenergie höchstwahrscheinlich über eine Kopplung des elementaren magnetischen Spins aus dem Quantenfeld nachgeliefert wird.

Er fasst zusammen, dass eine Last angeschlossen werden kann, ohne dass sie Energie verbraucht. Die Bi-Toroid-Spule entspricht eigentlich der normalen Elektrotechnik, einzig der hochpermeable Kern scheint entscheidend zu sein sowie die Abschirmung zwischen Sekundär- und Primärspule. Dadurch wird offenbar die Rückwirkung reduziert.

In der Diskussion meint John Cliss, dass er für die Panacea-University solche Geräte testet. Er findet die Experimente höchst erfolgversprechend und meint, man könnte diese weiter ausbauen zur Stand-alone-Funktion (autonome Funktion). Dipl.-Ing. Horst Thieme schlägt vor, kalorimetrische Messungen durchzuführen, dann könnte der Wirkungsgrad noch genauer ermittelt werden.

Adolf Schneider erläutert abschliessend, dass sie das Projekt im Rahmen der Schweiz. Vereinigung für Raumenergie weiter verfolgen und mehrere Geräte bauen lassen, um die Effizienz zu testen.

Daniel Youssefi von Magmov

Nach der Kaffeepause hat sich der ohnehin volle Saal mit zusätzlichen Teilnehmern gefüllt, die teilweise von weither angereist sind, um die Demonstration des 3-kW-Magnetmotors von Daniel Youssefi zu erleben.

Adolf Schneider führt Daniel Youssefi mit den Worten ein, er sei Ende Juli von Georgien in die Schweiz gekommen, um die im Juli auf die Reise nach Zürich geschickten 30 Magmovs auszulösen, doch diese seien bei der Einfuhr nach Griechenland beim Zoll stecken geblieben.

Daniel Youssefi wird danach mit lautem "Hallo" begrüsst, doch als Showmaster fordert er eine grössere Lautstärke, die das Publikum bereitwillig gewährt. Er erzählt, dass er schon als sechsjähriger Junge seinem Vater, einem Ingenieur, bei elektrischen Installationen geholfen und dabei vieles gelernt habe. 2011 hatte der Vater die Idee eines Magnetmotors zum Einbau im Auto. Doch die Umsetzung erwies sich als schwierig. Daniel - inzwischen längst erwachsen - fand, man müsste die Idee eher bei der Stromerzeugung anwenden. Man lachte ihn aus, niemand unterstützte ihn während der sechs Jahre seiner Arbeit an dem Motor, nur Musik begleitete und unterstützte ihn: der Song "Live is life" der Grazer Musikgruppe Opus!

Die Freude ist gross, als Ewald Pfleger und Herwig Rüdisser von Opus Daniel Youssefi (Mitte) begrüssen. Mit ihrem Song "Live is life" haben sie bei seiner Erfindung mitgewirkt.

Gelungene Überraschung

In dem Moment erklingt - abgespielt durch Adolf Schneider vom Internet - diese rhythmische Melodie, und durch die Reihen der gedrängt sitzenden Teilnehmer bahnen sich zwei Männer Platz: Ewald Pfleger und Herwig Rüdisser von Opus, jener Grazer Gruppe, die den Song zum Welthit gemacht hatte! Der Veranstalter hatte sie eingeladen, um Daniel zu überraschen - dies gelingt vollkommen, Daniel freut sich wie ein Kind, und das Publikum applaudiert frenetisch. Ewald Pfleger erläutert, dass sie stolz darauf seien, dass der Song die Entwicklung inspiriert habe, aber er sei auch sonst sinnvoll. Daraufhin ziehen sie sich unter grossem Applaus des Publikums zurück. Daniel Youssefi dankt und äussert lachend, der Magmov sei die Technologie der Zukunft, weil man unabhängig von Öl und Gas werden müsse. Sein Motor nutze die Magnetkraft. Der jetzt verfügbare Motor produziere 3 kW, 2018 soll ein 15-kW- und 2019 ein 30-kW-Motor lanciert werden. Er verwende den Zylinder als Turbine, der Motor enthalte 65 Magnete und erzeuge ein grosses Magnetfeld.

Er öffnet den schwarzen Kasten mit der Aufschrift "Magmov" und zeigt, wie der Rotor mit den 65 kleinen Magneten beim Hin- und Herbewegen mit grossen Magneten zu drehen beginnt. Seine Bemerkung, dass er den Motor nicht in Funktion zeigen könne, weil zwei Teile nicht rechtzeitig eingetroffen seien, erweckt bei den Teilnehmern Enttäuschung und Unmut. Davon lässt sich aber Daniel nicht besonders beeindrucken, sondern er informiert weiter, dass er eine Batterie zum Anstossen brauche und drei Lichtmaschinen, die mehr als 3 kW erzeugen würden. Der Rotor laufe mit 300 rpm und einer Übersetzung auf 1800 rpm, 14,7 V Output und einer Umwandlung von Gleichstrom auf Wechselstrom 230 V/50 Hz. Es sei ein langer Prozess gewesen, um ein Seriengerät zu entwickeln. Er hätte vor zwei Monaten 30 Magmovs auf den Weg in die Schweiz geschickt, doch diese würden in Griechenland festgehalten, weil sie kein CE-Zeichen aufweisen. Das Problem sei jetzt mit Hilfe von John Cliss gelöst worden. Sobald die Dokumente vorhanden seien, erhalte

Daniel Youssefi zeigt mit dem Hin- und Herbewegen eines grossen Magneten, wie sich der Rotor mit den 65 kleinen Magneten zu drehen beginnt.

er die Zulassung und könne die Geräte einführen. Er sei seit zwei Monaten in Europa, um Gespräche mit Produktionspartnern zu führen. Derzeit werde in Georgien und USA produziert, demnächst auch in Grossbritannien. John Cliss sei dort Magmov-Repräsentant.

John Cliss betritt die Bühne und informiert, dass er die Magmovs testen und vermarkten will. Er hilft bei der Deblockierung der 30 in Griechenland blockierten Magmovs. Es gehe vor allem darum, zu beweisen, dass der Magmov mehr Leistung abgebe, als er aufnehme, also autonom laufen könne. Wenn das der Fall sei, dann sei es eine Sensation. In Kürze wisse er mehr.

John Cliss, Cheftechnologe der Londoner Firma Gravity42, erläutert, dass er Magmovs testen und bei erfolgreichen Resultaten vertreiben will.

Aufgewühltes Publikum

Zu dem Zeitpunkt ist das Publikum im Saal ziemlich aufgewühlt. Fragen wirbeln durcheinander. Einer freut sich, wenn das von ihm bestellte Gerät geliefert wird, ein anderer meint, er warte schon seit Monaten. Ein weiterer fragt, wann in Österreich produziert werde. Daniel Youssefi antwortet: in zehn Tagen, was aber wohl eher Wunschdenken ist. Auf die Frage eines Teilnehmers nach dem Preis antwortet Daniel, derzeit koste das Gerät 3'800 USD, das heisst 3'500 Euro, der Endpreis belaufe sich dann in EU-Ländern auf 5'000 Euro wegen der teilweise hohen Mehrwertsteuer. Die Frage eines weiteren Teilnehmers nach einem Dritt-Partei-Test beantwortet Daniel dahingehend, dass ein solcher bei John Cliss geplant sei. Auf die Frage, weshalb keine Demo durchgeführt werden könne, antwortet er, dass Teile, die er an seinen provisorischen Wohnsitz in Österreich schicken liess, zurückgeschickt wurden, weil ihn der Postbeamte nicht fand. Auf eine weitere Frage nach der Lebensdauer des Geräts antwortet er, er vergeb zwei Jahre Servicegarantie.

Bob Greenyer vom Fleischmann Memorial Project fragt: "*Haben Sie selber einen Magmov getestet?"* Daniel antwortet: *"Ja, klar, in den USA werden sie bereits produziert."*

Gustav Grob informiert, dass er als Ex-Direktor der SGS bei der Zertifizierung in der EU helfen könne. Er habe ein gutes Gefühl beim Magmov, aber er brauche einen internationalen Standard, den er ihm verschaffen könne.

Angelika Schrodt-Meyl setzt der aufgebrachten Diskussion mit wenigen warmen Worten ein Ende.

Eine Frau meldet sich begeistert über dieses Gerät, das Öl und Gas ersetzen kann. Auf ihre Bemerkung, es sei gut, dass die Produktion in den USA und nicht in der EU starte, applaudiert das Publikum. Daniel ist damit einverstanden, denn er hat gemerkt, dass in der EU hohe Hürden genommen werden müssen. Das sei in Georgien einfacher. - Ein Teilnehmer meint, dass es bei der Einführung dieser Technologie sicher viele Arbeitslose geben werde, doch Daniel weist darauf hin, dass diese bei Magmovfirmen Arbeit finden können. Er zerstöre keine Jobs, er schaffe welche.

Inge Schneider bedauert, dass an dem Tag keine Demo stattfinden konnte, und unter Applaus sagt sie zu, dass diese mit einem funktionierenden Modell wiederholt wird und alle wieder eingeladen werden.

Es gibt einige, die ihr Eintrittsgeld zurück wollen, was ihnen der Veranstalter gewährt. Einige beginnen eine Fachdiskussion, wonach es nicht möglich sei, aus einer so kleinen Maschine mit so wenigen Magneten mit 300 rpm 3 kW herauszuholen. Daniel Youssefi meint, er habe sechs Jahre daran gearbeitet, er wisse, wovon er rede.

Angelika Schrodt-Meyl: keine Zensur!

Zu dem Zeitpunkt stellt sich Angelika Schrodt-Meyl vors Publikum und sagt mit Wärme und Sicherheit: *"Bei Veranstaltungen von Adolf und Inge Schneider findet keine Zensur von Erfindungen statt, und das ist gut so. Geben wir doch Schneiders die Möglichkeit, ihre wertvolle Arbeit weiter tun zu können."*

Die meisten honorieren dieses Statement mit grossem Applaus. Adolf und Inge Schneider bedanken sich bei Angelika für ihr Schlusswort und bitten um eine konstruktive Einstellung im Umgang miteinander, die hilfreich bei einer positiven Zukunftsbewältigung ist. In dem Sinn wünschen sie allen eine gute Heimfahrt.

Achtung:

- Die 50seitige vierfarbige **Kongressmappe** mit Biografien und Zusammenfassungen der Referate ist bei der Redaktion erhältlich (10 Euro/Fr. 12.-)
- Von den Vorträgen werden **DVDs** erstellt (einzelne und Sammel-DVDs). Detaillierte Angaben folgen nach Fertigstellung.

Eindrücke von der Magmov-Präsentation

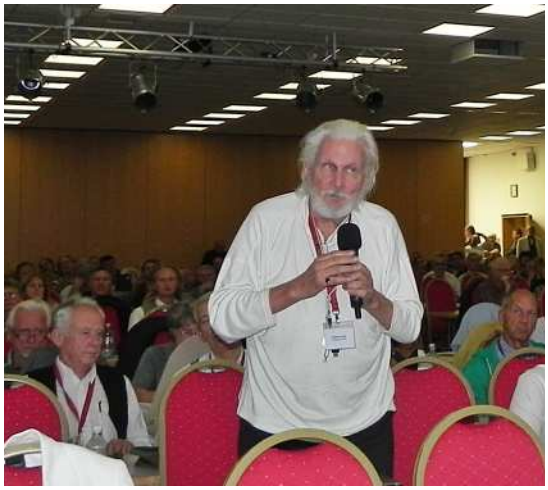
Die Spannung im Saal vor dem Eintreffen von Daniel Youssefi von Magmov steigt.

Der grosse Moment, in dem Ewald Pfleger und Herwig Rüdisser von der Grazer Popgruppe Opus das Feld betreten.

Auch wenn der Magnetmotor von Magmov nicht wunschgemäss funktionierte, so gibt es doch einiges zu sehen und zu studieren.

An Selbstbewusstsein fehlt es ihm nicht: Daniel Youssefi von Magmov ist von sich und seiner Entwicklung überzeugt.

Von den Gesichtern (links Dr. Claudius Kern) ist abzulesen: “Es war zwar noch nicht das Erwartete, aber es könnte noch was draus werden!”



Gustav Grob, der nicht nur aussieht wie ein Prophet, sondern in dieser Sache vielleicht auch einer ist, äussert sich positiv zur Magmov-Entwicklung. Das könnte sich wie ein Lauffeuer entwickeln und weiter verbreiten, wenn es funktioniert, meinte er. Er will mit seinen internationalen Kontakten bei der Zertifizierung für die EU helfen.